

Bedeutung der Zahl

Sieben

Weisheitslehre der Theogenesis

Sieben

Geistiges
Grundlagen-Lexikon

Sieben - Bedeutung der Zahl Die Zahl Sieben hat eine ganz besondere Bedeutung für die Evolution und die Gesetzmäßigkeit der Wiedergeburt. Der Mensch ist aus sieben Prinzipien zusammengesetzt. Sieben ist die Zahl der Vollkommenheit und deutet den Sieg des Geistes über die Materie an. Eine zahlenkabbalistische Berechnung ergibt, daß die Namen jener großen Gottessöhne, die für die Entwicklung der fünften und kommenden sechsten Wurzelrasse von großer Bedeutung sind, nämlich

JESUS, MORYA und KUTHUMI in allen Fällen trotz der Verschiedenheit der Buchstaben die Zahl Sieben ergeben, was Sieg bedeutet. Ein kosmisches Schema unter der Führung eines planetaren LOGOS ist in sieben Ketten gegliedert. Eine Kette ergibt sieben Runden, jede Runde oder Manvantara unterteilt sich abermals in sieben Weltperioden. In jeder Weltperiode entwickeln sich sieben Wurzelrassen, wobei jede Wurzelrasse wiederum aus sieben Unterrassen (Subrassen) besteht. Es gibt ferner sieben Sphären des Seins, von denen jede wiederum in sieben Unterebenen aufgeteilt ist. Wir haben sieben Grundtöne, sieben Farben des Regenbogens und sieben Tage in der Woche. Der Siebener-Rhythmus ist auch im menschlichen Organismus vorhanden. Auch in den Märchen taucht immer wieder die mystische Zahl Sieben auf.

Brockhaus Enzyklopädie

sieben, Primzahl; gilt seit alters als die heilige Zahl schlechthin, kann aber auch widersprüchl. Züge aufweisen wie in JOSEPHS Traum von den s. fetten und s. mageren Kühen, die ›bösen S.‹, eine Dämonengruppe in der babylon. Religion, und das ›verfluchte

siebente Jahr«. Die Babylonier sahen in den »s. Planeten« (das waren Sonne, Mond und die damals bekannten fünf Planeten) als Äußerungen göttl. Wesen ein Zeichen der Gesamtordnung des Kosmos und ordneten ihnen je s. Himmelszonen, Flüsse, Winde, Farben und Töne zu. Um 1600 v. Chr. verdrängte die siebentägige Woche die bei ihnen früher gebräuchl. fünftägige. Im antiken Griechenland gab es im Kultus seit ältester Zeit siebentägige Fristen; bekannt wurden weiterhin die S. Weltwunder, die S. Weisen und die s. Tore Thebens. Die jüd. Religion kennt s. Schöpfungstage, der siebente Tag ist der geheiligte Tag der Gottesruhe, die Sprüche Salomos (9, 1) preisen die »s. Säulen der Weisheit«, der siebenarmige Leuchter (→ Menora) ist eines ihrer häufigsten Symbole. Im christl. Glauben bewahrte die S. als Zahl der Vollständigkeit und Vollkommenheit ihre Bedeutung, z. B. die s. Gaben des Heiligen Geistes, die s. Tugenden und s. Todsünden sowie CHRISTI s. Worte am Kreuz. Im Späthellenismus bildeten die s. → Artes liberales die Gesamtheit der damaligen Wissenschaft. Bedeutung erlangte die S. dann auch im dt. Recht (s. Zeugen, aml. Kollegien, Kurfürsten, Ratsherren) sowie im Volksglauben (s. Speisen an Festtagen) und im Märchen (s. Raben, Geißlein, Zwerge).

Sieben gegen Theben, *griech. Mythos*: die sieben Helden Adrastos, Polyneikes, Tydeus, Amphiaraios, Kapaneus, Hippomedon und Parthenopaios, die gegen Theben zogen, um → Eteokles die Herrschaft zu entreißen und sie dessen Bruder Polyneikes zu übertragen. Sie wurden geschlagen; zehn Jahre später eroberten ihre Söhne, die → Epigonen, die Stadt. Von den antiken Bearbeitungen des Stoffes haben sich an Dramen die »S. g. T.« des AISCHYLOS und die »Phoenissen« (»Phönikerinnen«) des EURIPIDES sowie das Epos »Thebais« des röm. Dichters STATIUS erhalten. Darstellungen des Zuges der S. g. T. sind v. a. auf griech. Vasen (Lakonien, Attika) zu finden.

Siebengestirn, die → Plejaden.

Plejaden [nach den gleichnamigen weiblichen Sagengestalten der griech. Mythologie]: einer der bekanntesten Sternhaufen; im Sternbild Stier gelegen. Obwohl mit bloßen Augen je nach Sichtverhältnissen und Augenschärfe bereits 6, 9 oder 10 Sterne beobachtet werden können, heißt er im Volksmund **Siebengestirn**. – Die P., mit der Bez. M 45 oder NGC 1432, zählen zu den ↑ Bewegungsternhaufen. Der Konvergenzpunkt der etwa 120 bis 500 Haufensterne liegt an der gemeinsamen Grenze der beiden Sternbilder Taube und Maler.

Siebenter Himmel, nach islam. Vorstellung der oberste von mehreren (meistens sieben) übereinanderliegenden Himmeln, in dem die Engel das Lob Allahs singen; diesen S. H. soll MOHAMMED auf seiner legendären Himmelfahrt erreicht haben. Die Anschauung vom S. H. als oberstem und vollendetem beruht auf einer sehr alten und weit verbreiteten Zahlensymbolik, nach der die Sieben Sinnbild der Vollendung und Vollkommenheit ist.

Sieben Weise, griech. Staatsmänner und Philosophen des 7. und 6. Jh. v. Chr., denen bestimmte ethische und polit. Kernsprüche (etwa dem Spruch von Delphi ›Erkenne dich selbst!‹ entsprechend) zugeschrieben wurden. Zu den erstmals bei PLATON (›Protogoras‹ 343a) erwähnten S. W. zählen: THALES VON MILET, PITTAKOS aus Mytilene, BIAS aus Priene, SOLON aus Athen, KLEOBULOS aus Lindos, MYSON aus Chenai (oder PERIANDER aus Korinth) und CHILON aus Sparta.

Sieben Weltmeere [aus engl. Seven Seas], aus dem Literarischen (R. KIPLING) übernommene Umschreibung für die Gesamtheit des Meeres, bestehend aus Nord- und Südpolarmeer, nördl. und südl. Atlant. Ozean, nördl. und südl. Pazif. Ozean sowie Indischem Ozean.

Sieben Weltwunder, wohl im 3. Jh. v. Chr. erstmals zusammengestellte Liste von sieben Bau- und Kunstwerken der Antike, die durch ihre Größe und Pracht hervorragten. Die geläufigste Aufzählung aus röm. Zeit umfaßt die Pyramiden von Giseh, die hängenden Gärten der Semiramis in Babylon, den Tempel der Artemis in Ephesos, das Kultbild des olymp. Zeus von PHIDIAS, das Mausoleum in Halikarnassos, den Koloß von Rhodos und den Leuchtturm auf der Insel Pharos bei Alexandria.

Siebenschläfer, sieben legendäre christl. Brüder, die bei der Christenverfolgung unter DECIUS in eine Höhle bei Ephesos flüchteten, dort eingemauert wurden, fast 200 Jahre schliefen, dann erwachten und ihren Glauben bezeugten. – Heilige (Tag: 27. 7., in Dtl. und Frankreich früher: 27. 6.). – Daran anknüpfend ist S. der volkstüml. Name des 27. 6., eines Lostages für das Wetter. Die volkstüml. Wetterregel, die besagt, daß es sieben Wochen regnet, wenn S. ein Regentag ist, gibt die Wettererfahrung wieder, daß sich in Mitteleuropa Ende Juni der Charakter des Sommers als regnerisch oder regenarm entscheidet.

Sieben Schwaben, Helden eines mittelalterl. Schwankes; die erste Fassung, in einer lat. Handschrift aus Tegernsee, stammt aus dem 15. Jh.; später folgten Bearbeitungen u. a. von H. SACHS, L. AURBACHER, den BRÜDERN GRIMM und L. BECHSTEIN.

Theogenesis,

116 Das Mysterium des Feuers ist eines der tiefsten Mysterien, weil es so eng mit dem Mysterium der Gottheit

zusammenhängt; daher die Redensart: „Gott ist ein verzehrendes Feuer.“

Es gibt die Sieben grundlegenden Feuer, und mit ihren Unterabteilungen die Neunundvierzig Feuer des Okkultismus. Die Naturwissenschaft kann die Phänomene des physischen Feuers erklären, aber nicht die wirkliche Ursache hinter dieser Offenbarung.

Feuer offenbart sich auf allen Ebenen, daher haben wir die zwei Hauptkategorien der Höheren und Niederen Feuer. Die Höheren Feuer betreffen die drei Höheren Ebenen Atma, Buddhi, Manas; die Niederen Feuer die vier unteren Ebenen der Offenbarung. Auf den vier niederen Ebenen enthält alles Feuer in sich Licht mit Wärme - die Entsprechung zur Leidenschaft. Auf den drei Höheren Ebenen enthält alles Feuer in sich Licht ohne Wärme - die Entsprechung zum Mitgefühl.

204 Es ist gesagt worden, Gott geometrisiert, und das ist wahr; denn Gott in der Gestalt von Form und Zahl beginnt sogleich mit Hilfe der leitenden, elektrischen Kraft Fohats, der im Augenblick der Offenbarung in die Erscheinung tritt, die im Busen des Lichtes erzeugte manifestierte Substanz zu trennen. Zehn ist die heilige Zahl; die ersten drei aus der Zehn stellen die erste Dreiheit dar, das wahre, archetypische Universum. Die übrigen sieben symbolisieren die großen Abteilungen des ganzen manifestierten Universums. Damit tritt das Gesetz der Zahl Sieben in Tätigkeit. Alle Pläne des Seins mit ihren dazugehörigen Kräften, Prinzipien, Mächten und Wesenheiten, herab bis zum winzigsten Atom der Substanz oder Materie, sind auf diesem Gesetz aufgebaut.

272 In der esoterischen Philosophie entspricht jeder feinste Teil physischer Materie seinem höheren Nomenon - seinem Schöpfer und Erhalter - und ist von diesem abhängig, um zu existieren. Es gibt sieben Haupt- und neunundvierzig geringere Grade von Differenzierungen der Feurgeister, und diese bilden in ihrer Gesamtheit die Hierarchien (Rangordnungen) der Engel und Erzengel.

277 „Der Nabel“ deutet auf den Solarplexus hin - die Sonne des menschlichen Körpers. Er ist die Zentralfigur des siebenfältigen Systems winziger Welten, der sieben Haupt-Chakras des Körpers, so wie die Sonne die Zentralfigur des Sonnensystems ist.

330 Deshalb müssen wir dem Gesetz des Opfers folgen, um zu wissen und zu verstehen und unsere eigene Göttlichkeit zu erkennen, um mit den Meistern des Lebens zu wandern, uns mit ihnen zu identifizieren und schließlich eins zu werden mit unserem Vater im Himmel, dem Einen auf dem Thron, und um fähig zu werden, die

Siegel des Lebens aufbrechen und lesen zu können. Nach dem Maße unserer Opferfähigkeit werden die eisernen Siegel der Selbstsucht, welche das niedere Selbst binden und begrenzen, erbrochen werden und wir allmählich die siebenfältige Macht (symbolisiert durch die sieben Hörner) und das siebenfältige Schauen (die sieben Augen) entwickeln, um schließlich die volle Verbindung mit den sieben Ebenen und dem Höchsten Selbst auf dem Thron des Lebens für alle Ewigkeit zu erreichen.

- 469 Das Leben und Wirken des Ego in den vier niederen der sieben Bewußtseinszustände; die Formen, durch welche das Bewußtsein in Funktion tritt; die Zustände der Materie, unter welchen diese Formen zusammengefaßt sind; und die Bewegung - die Zeit -, welche das Erscheinen und Vergehen der Formen in einem oder aber allen Zuständen der Materie regiert.
-

OFFENBARUNGEN

(Ergänzender Kommentar aus „Okkultismus Band 2“, Kap. 5)

Beim Studium des Okkultismus der Symbolik sollte immer beachtet werden, daß jedes Symbol mindestens sieben Deutungen zuläßt. Erst wenn die Intuition das sekundäre Symbol oder Licht eines ursprünglichen Symbols erfaßt, kann man der richtigen Deutung des Symbols sicher sein. Ehe die Fähigkeit der intuitiven Deutung von Symbolen gewonnen wurde, ist wenig Fortschritt im wirklichen Okkultismus zu erwarten. Die Kenntnis gewisser Grundsätze der Symbolik wird ³²⁶ Im 2. und 3. Kapitel der Offenbarung werden den sieben Kirchen-Gemeinden gewisse Botschaften übermittelt. Wir wollen nicht auf Einzelheiten derselben eingehen. Im allgemeinen jedoch bedeuten die sieben Kirchen-Gemeinden die sieben großen okkulten Prinzipien oder Abteilungen des menschlichen Lebens oder sieben Tore, die vom menschlichen Leben in das geistige Leben führen. Eine große Botschaft wird mit der entsprechenden Kraft vom Engel - einem großen Meister - jedem Verbindungstor, entsprechend dem besonderen Entwicklungsgrad seiner menschlichen Substanz und Energie, überbracht.

Geheimnisse der Töne

317

Jemandem, der mit den okkulten Lehren von den sieben Prinzipien des Menschen und des Universums nicht vertraut ist, mag all dieses als leeres Geschwafel eines kranken Gehirns erscheinen, und dieser Jemand wird auch die Tatsache ablehnen, daß alle Formen und Zustände von Kraft und Stoff ineinander eindringen, einander durchdringen und so in gegenseitiger Abhängigkeit stehen. Die vollständige Erklärung der erwähnten „donnernden Töne“ gehört zu den Mysterien, doch

wird heute – auch von vielen Laien – angenommen, daß im Klang unvorstellbare, machtvolle Kräfte gespeichert sind. Viele ernsthafte Musiker versuchen gerade, einige der Geheimnisse des Klanges zu lösen, um diese Kräfte zur Heilung von Krankheiten zu nutzen. Die Aussage, es gäbe bloß sieben Grundtöne, die nach außen zum Ausdruck gebracht werden könnten, während alle anderen Töne nur Unter- und Obertöne jener sieben zu-
grundlegenden Töne seien, mag bestritten werden. Es muß zugegeben werden, daß diese Aussage nicht bewiesen werden kann, obwohl sie von der Mehrzahl der Schüler des Okkultismus angenommen worden ist. Es wird behauptet, daß das Geheimnis der sieben Donner und Töne, auf das in der Offenbarung des Johannes Bezug genommen wird (die sieben gnostischen Vokale), von urchzeitlichen Brahmanen ihren Schülern enthüllt worden sei und daß jeder einzelne der Töne in enger Beziehung zu einer der sieben Wurzelrassen des Menschen und zu einer der sieben Runden jedes Maha-Kalpa – einer Ewigkeit – stehe.

Es muß erwähnt werden, daß, als die sechs Klänge oder Stimmen hervorgebracht wurden, es dem Seher verboten wurde, sie niederzuschreiben. Ihm wurde befohlen, sie bis zu der Zeit zu versiegeln, in der die siebente Stimme ertöne, wenn „es keine Zeit mehr geben werde“. Es scheint wohl irgendeine Verbindung zu bestehen zwischen den donnernden Tönen, die in dem Sloka erwähnt werden, und den zeitlichen Zyklen des Maha-Kalpa, in denen die von den Engeln gemachten Prophezeiungen sich erfüllen sollen. Man sollte sich auch klar machen, daß die sieben Donner, Vokale oder Stimmen nicht Töne in dem Sinne sind, in dem dieses Wort gewöhnlich verstanden wird, sondern vielmehr solche im Sinne kosmischer Energien – der sieben Söhne Fohats – in deren Beziehung zur Zeit. Nach den Lehren der Meister über Ton und Farbe, von welchen gesagt wird, sie seien auf den inneren Ebenen untereinander austauschbar, sind sie eher zu *sehen*, d. h. durch den psychischen Gesichtssinn wahrnehmbar. Dies ist für einen sensitiven Menschen leicht nachvollziehbar, der beim Anschlagen einer Note auf einem Musikinstrument sofort das Aufblitzen einer Farbe wahrnehmen wird. Für den wahrhaft Suchenden gibt es Beweise im Überfluß, daß es möglich ist, mittels rechten Gebrauchs von Schallwellen gewaltige Energien wachzurufen.

183 Die unterschiedlichen Emanationen des zweiten Prinzips – der Universal-Seele oder des Universal-Gemüts – sind verschiedenen Menschenrassen, hauptsächlich den Ariern, Chaldäern, Ägyptern und Juden, unter vielen verschiedenen Formen und Namen bekannt geworden. Für die Arier waren sie die Lhas oder

die Pitris. Für die Juden waren sie die Sieben Geister vor dem Thron Gottes. Für andere Rassen waren sie die Sieben Regenten der Planeten, die Sieben Drachen der Weisheit, die Planetarischen Herrscher, usw. Die archaischen Lehren geben an, daß die Lhas sich im primitiven Menschen inkarnierten und so der menschlichen Rasse Denkvermögen verliehen, auch daß sie die Erbauer des Sonnensystems waren, die Baumeister der Form. Von den Lhamayans sagt man, sie seien eine niedrigere Ordnung desselben Grades spiritueller Wesen, und es sei ihre Aufgabe gewesen, die Keime des Verstandes im primitiven Menschen zu wärmen, zu nähren und zu erhalten. Die Lhamayans und die vierfältigen Lhas des gerade betrachteten Sloka sind identisch.

167 Als physische Wesen müssen wir uns selbst erkennen, aber auch als geistige Wesen müssen wir Klarheit über uns selber erlangen. Eines Tages müssen wir, in einem physischen Körper fußend, uns der sieben Ebenen, von der niedrigsten bis zur höchsten, bewußt sein. Auf andere Weise ist die Erlangung der Meisterschaft nicht möglich, daher die Wichtigkeit der physischen Seite, des stofflichen Aspektes der Dinge. Die universalen Gesetze der Entsprechung werden uns den Geist in dem Maße klarmachen, wie wir die Gesetze der Materie verstehen lernen. Dieselben festen Regeln der Entsprechung erklären dem geistigen Menschen den Stoff in dem Grade, wie er die Gesetze seines eigenen Reiches erkennt.

320 Nun ist sowohl die Offenbarung des Johannes wie auch die Genesis (des Moses) die in bestimmten symbolischen Bezeichnungen gegebene Geheimlehre. Die Botschaften sind deshalb überzeitlich. Die sieben Kirchen = Gemeinden sind sieben fundamentale kosmische Wahrheiten – sieben Tempel. Jede dieser Wahrheiten ist der Ausdruck und die Darstellung der entsprechenden hierarchischen Linie in Übereinstimmung mit den sieben kosmischen Hierarchien des Seins, auf welchen der Kosmos erbaut ist. Diese sieben Kirchen oder Tempel sind noch niemals auf der irdischen Ebene in Erscheinung getreten, doch die Menschheit müht sich dauernd um Entwicklung bis zu dem Punkt, wo dies geschehen kann. Wenn es vollbracht ist, wird die Ordnung, die im Himmel herrscht, auf Erden ihre vollkommene Entsprechung im religiösen, sozialen und sonstigen Leben finden.

Die sieben Leuchter (1, 12) sind die sieben großen Lichter, welche die sieben Hierarchien oder Kirchen darstellen. Die Leuchter waren golden. Gold ist die Entsprechung von Prana. Gold ist tatsächlich materialisiertes Prana. Die Leuchter waren golden, weil sie die

sieben Strahlen des universalen Lebens in der Offenbarung darstellten. Das Wesen, welches Johannes mitten unter den Leuchtern sah (1, 13) – wer war *er*? Er trug einen goldenen Gürtel um die Brust, was anzeigt, daß er in seinem Busen die Gabe des Lebens selbst trug. Er war in der Tat die zum Wesen gewordene Synthese alles dessen, was den sieben Leuchtern und den sieben Wahrheiten entsprach. Diese sieben großen Wahrheiten und Hierarchien entsprechen den sieben Farben. Zusammengefaßt ergeben sie die synthetische Farbe – weiß. Also sah er dieses synthetische Wesen mit „seinem Haupt und seinem Haar weiß wie weiße Wolle“ (1, 14). Was bedeutet das? Wir gebrauchen wieder das symbolische Alphabet. Jeder Organismus als Gesamtheit hat seine Aura in einer bestimmten Farbe, außerdem hat auch jede Hülle oder jedes Prinzip eine eigene Aura. Das Haar entspricht der physischen Aura des Körpers, d. h. das Haar *ist* die physische Aura des Körpers. Man beachte, daß dies nicht die magnetische Aura des Körpers ist, denn das ist etwas ganz anderes. Das von Johannes geschaute Wesen befand sich auf der geistigen Ebene, und da es die Synthese der sieben Hierarchien war, mußte es notwendigerweise „weiß wie Schnee“ geschaut werden. „Und seine Füße gleichwie Messing“. Messing ist eine Legierung von Kupfer und anderen Metallen. Die Füße bedeuten Mentalität. Kupfer entspricht dem Höheren Manas, und die Legierung bedeutet die Verbindung mit der niederen Mentalität, Blei, Zink usw. Das Wesen hat also das Wissen auf der höheren wie auf der niederen Ebene. „Seine Stimme wie großes Wasserrauschen“ (1, 15). Wasser bedeutet unbeständige und wechselnde Zustände. Seine Stimme war wie der Klang vieler wechselnder, verwickelter Zustände in den Welten und Rassen. Die sieben Sterne in seiner rechten Hand (1, 16) sind die sieben positiven Meisterkräfte, und das zweischneidige Schwert ist der geistige Wille, der kraft all dessen, was der Mund ausdrücken kann, aus dem göttlichen Mund hervorgeht. Der Mund ist die physische Entsprechung der aurischen Hülle. Im und um den Mund herum können die aurischen, d. h. die fundamentalen, vorherrschenden Eigenschaften des Charakters viel klarer abgelesen werden als von irgendeinem anderen Gesichtsteil.

DAS AKASISCHE GEHIRN DES MENSCHEN

(Ergänzender Kommentar aus
„Okkultismus Band 2“, Kap. 18)

357 Der Mensch hat in seinem gesamten Organismus drei Gehirne. Das niedrigste ist das Zellengehirn, das als sichtbare Substanz in der Höhlung des Schädels zu finden ist und aus weißer und grauer Materie besteht, die geteilt und unterteilt ist in Hälften, Windungen und

all die verschiedenen Teile, die von Anatomen und Physiologen beschrieben werden.

In diesem materiellen Gehirn findet man aktiv oder latent alle Zentren und Entsprechungen der fünf und sieben Sinne und auch der sieben Elemente, Ebenen und Prinzipien des Kosmos; denn das Gehirn ist in sich ein vollständiger oder universeller Organismus.

362 Es gibt sieben Grade jeder Hierarchie und sieben einzelne göttliche Baumeister, Dhyān-Chohans, Lhas, Devas usw., für jeden Grad. Sie tragen unterschiedliche Namen, je nach der Rasse, der Nation oder dem Religionssystem, das sie zuerst erkannte oder anerkannte. Wir haben kein Zeugnis für unsere Darlegung, meinen aber, daß die in verschiedenen Zeitaltern und von unterschiedlichen Rassen verwandten Namen jenen besonderen Grad einer Hierarchie bezeichnen, mit welcher die jeweilige Rasse in engster Beziehung stand. Folglich werden wir uns in dem Bestreben, die Tätigkeit oder den Status irgendeines dieser Grade zu erklären, die Freiheit nehmen, den Namen zu verwenden, der uns geläufig geworden ist.

Die Sonne unserer Erde und ihrer Begleitplaneten, einschließlich des „Dunklen Sterns“ – unserer Erde –, befindet sich irgendwo in der Nähe des (inneren) Zentrums der großen Galaxis (Milchstraße); und die stoffliche Materie dieser Erde ist auf dem aufsteigenden Bogen ihrer Evolution als Materie; sie ist deshalb dem Punkt näher, wo ihre jetzt eingeschränkte Strahlkraft aus dem Bann erlöst, d. h. von ihren Fesseln an die Materie befreit werden kann. Denn sie ist jetzt *innerhalb* der Materie gebunden, statt freizusein, um *außerhalb* der Materie in großem Umfang zu wirken, wo es ihr z. B. freisteht, feine Substanz aus einer Sonne zu ziehen.

Sein Gewand ist weiß und glitzernd wie der Rauhereif, wie die Stanze angibt, weil die so gekennzeichnete Wesenheit reines akasisches Licht in einer seiner sieben Differenzierungen ist.

Obwohl alle diese sieben Formen von Licht auf allen Ebenen des Kosmos in unaufhörlicher Tätigkeit sind, ist die Tätigkeit des Lichts zu Beginn eines Äons der Zeit verstärkt und an seinem Ende vermindert. Es muß deshalb eine entsprechende Zunahme und Abnahme von Kraft und Tätigkeit zu Beginn und Ende jeder zyklischen Runde geben.

518 Dasselbe gilt für die anderen Hierarchien. Wasser wird z. B. in Manifestation erhalten, weil sein Regent es so will und Wasser ein Teil seiner Natur ist. Würde dieser Regent oder Hierarchische Herr seine Tätigkeit einstellen, würde Wasser aus der Welt und dem Kosmos verschwinden. Dasselbe Gesetz gilt für Feuer, Erde und

alle Elemente. Es ist Wunsch und Wille des Herrn jedes Hierarchischen Strahls, alle Eigenschaften seiner Natur aufrechtzuerhalten. Wenn die großen Sieben Hierarchischen Regenten ihr Schöpfungswerk vollendet haben, werden sie in das Absolute wieder zurückgezogen, und es folgt eine der sogenannten „Großen Nächte Brahmas“ – eine Periode der Nicht-Manifestation, die viele Millionen Jahre dauert.

DIE SIEBEN HARMONIEN
(Ergänzender Kommentar aus
„Okkultismus Band 1“, Kap. 12)

220 Im letzten Kapitel (des Bandes 1 „Okkultismus“) wurde festgestellt, daß der Himmel der Zelle – genau wie der Himmel des Menschen – *ein Zustand des Bewußtseins* ist und *nicht* ein Ort im üblichen Sinne. Wie es Sieben Himmel oder höhere Zustände des Bewußtseins gibt, in welche die Seele des Menschen einzugehen die Möglichkeit hat, so existieren auch sieben Himmel oder Bewußtseinszustände, in welche das geistige Bewußtsein einer Zelle eingehen oder, besser gesagt, mit denen es identisch sein kann. Die Himmel der Zellwesen sind die sieben Höhlungen des Gehirns, die mit der entlang des ganzen Rückenmarks verlaufenden Zentralhöhle verbunden sind. Diese Höhlen werden im Okkultismus als die Sieben Harmonien bezeichnet; sie können von oben nach unten wie folgt eingeordnet werden:

1. die Höhle der Zirbeldrüse,
2. die Höhle des Gehirnanhangs,
3. der dritte Ventrikel,
4. der vierte Ventrikel,
5. und 6. die zwei seitlichen Ventrikel,
7. die Schädelhöhle als solche – die Zusammenfassung aller anderen Höhlungen.

Alle Höhlen und Ventrikel des Gehirns sind durch Kanäle miteinander verbunden und ebenso mit dem Zentralkanal des Rückenmarks, der, wie gesagt, in der ganzen Länge des Rückenmarks bis zu dessen Basis verläuft. Es gibt *innerhalb* des physischen Körpers auch Wünsche, Gedanken und Krankheiten

221

einen ätherisch-magnetischen Bereich, in dem das astrale Selbst das Gehirn und die Rückenmarkszentren berührt und wo die feineren Kräfte wirken und zusammenspielen.

Gedanken, Wünsche, Gesundheit und Krankheit

Jeder Wunsch, jedes Empfinden und jeder Gedanke eines menschlichen Wesens erregt in der Höhle oder Sphäre des Gehirns eine Schwingung, die der Art und Eigenschaft *jenes Wunsches oder Gedankens ent-*

spricht. Die höchsten geistigen Wünsche und Bestrebungen, deren ein Mensch fähig ist und die über dem eigenen Selbst stehen, erwecken die hohe Kraft und Essenz, welche in der Zirbeldrüse zur Tätigkeit kommen.

Die niederen Wünsche und Impulse im Menschen erwecken entsprechende Kräfte in den Höhlungen näher der Gehirnbasis, wo die nur *vitalen* und mehr *tierischen* Zentren liegen. Wenn grobe Wünsche und Gedanken die Regel sind, werden in diesen niederen Sphären grobe Kräfte in Bewegung gesetzt, und diese Kräfte gehen abwärts in den Zentralkanal, zirkulieren durch Absorption in allen Teilen des Körpers, machen diesen *materieller*, gröber und tierischer, und verursachen schließlich durch direkten Anstoß und Rückstrahlung Krankheiten, die in ihrer wesentlichen Natur den Wunsch- oder Gedankenkräften entsprechen, welche die wirkliche innere Ursache solcher Krankheiten sind. Mit anderen Worten, die natürliche Harmonie einer oder mehrerer Harmoniesphären ist gestört worden und kann sogar physische Krankheiten verursachen, wenn der Prozeß ein Stadium erreicht hat, in dem die Harmonie durch Schmerz und Opfer wiederhergestellt werden muß, und zwar dem festen, unerbittlichen Gesetz gemäß, nach dem das Äußere sich in einer gewissen Zeit dem Inneren, dem Material des Geistigen, anpassen muß, ganz gleich, was es ihn kosten oder an Leiden verursachen mag. Das *unendliche Gute* ist stets größer als das *begrenzte Übel*.

Das innere aufbauende Licht

In dem Maße, wie die *Wünsche*, *Gedanken* und *Handlungen* des Menschen *selbstloser* und universaler werden, erglüht die reine, natürliche Farbe der ätherischen Substanz in jeder der inneren Kammern der Harmonie heller und klarer. Wenn andererseits *Selbstsucht* und Sinnlichkeit vorherrschen, wird die reine, natürliche Farbe der inneren ätherischen Substanz allmählich von *dunklen oder schwarzen Zentren* erfüllt, wobei jedes Zentrum irgendeinen persönlichen, selbstsüchtigen Wunsch, Gedanken oder eine solche Tat des niederen Selbstes kennzeichnet. Bedeutsam ist die ewige Wahrheit, daß *alles Leben ein Leben ist*, daß Menschen und Engel, Gott und Teufel in dem *einen erhabensten Leben* miteinander verbunden sind, und daß Menschen und Teufel den Glanz der Himmel in gewissem Grade durch böse Taten oder Wünsche verdunkeln können, wie Götter und Engel die Erde zu erleuchten vermögen.

Die *universale Gottheit* wird vollkommen durch das Reifen ihrer individuellen und winzigen Teile, der Atome, Moleküle, Zellen, Menschen, Engel und Welten. In gleicher Weise entwickelt sich auch der Mensch durch Veredlung seiner winzigen Bestandteile zu ei-

nem Vollendeten. Jeder Gedanke, jeder Wunsch und jede Tat hat entweder eine *aufbauende* oder *zerstörende* Wirkung auf seinen inneren, unsterblichen Körper. Der Mensch baut auf, wenn er in Übereinstimmung mit dem göttlichen Plan tätig ist, oder zerstört, was aufgebaut wurde, proportional den in Bewegung gesetzten, abwärts gerichteten Kräften. Gott baut noch immer die Himmel und die Erde, und *wir waren* bei Ihm und von *Ihm* im Anfang, wie *wir es jetzt sind*, ungeachtet was für Verkörperungen wir durchlaufen oder auf welchem Tätigkeitsplan wir gewirkt haben mögen.

Das Verbindungsglied zwischen dem materiellen und dem geistigen Ich

Die ätherische Substanz der *sieben Harmonien* ist das wirkliche Verbindungsglied zwischen dem *geistigen* und dem *materiellen* Selbst des Menschen. Auf diese sensitive Substanz reflektiert das Höhere Selbst seine Botschaften, Visionen und Eindrücke, die dann von den Gehirnzellen und Gehirnzentren empfangen werden. In entsprechender Weise erhält diese sensitive Substanz Eindrücke und Schwingungen von dem niederen Selbst, das auf diesem Wege die Hilfe der höheren Kräfte herbeirufen (erbitten) kann. Wenn die Wünsche und Bestrebungen des niederen Selbstes böser Art sind, können sie – wie erwähnt wurde – den reinen, empfindlichen Äther dieser inneren Gemäcker des Bewußtseins beflecken und verdunkeln.

Die gegenseitige Abhängigkeit aller Substanz, Kraft und des Bewußtseins muß dem Schüler des Lebens immer im Gedächtnis bleiben.

533 Wie der männliche Aspekt von Kwan Yin Vater-Feuer ist, so ist der weibliche Aspekt Mutter-Feuer. Was das Vater-Feuer in seinem Zorn über die geistige Verderbtheit der früheren Rassen verzehrte, bildete das Mutter-Feuer neu, baute es auf einer höheren Stufe wieder auf.

Als die geistige Schwäche der Dritten und Vierten Rasse ein solches Maß erreicht hatte, daß sie zur Anhäufung der Elemental-Kräfte führte, die zuvor von den besagten Rassen erzeugt worden waren, und zu ihrer Loslösung von stärker zusammengesetzten Energieformen und zum Zusammenschluß in einem dichteren gasförmigen Körper führten, setzte das ein, was man als die Nachtseite des Lebens bezeichnen könnte.

Die Feuer, die den Gasen Sauerstoff und Wasserstoff zugrundeliegen, existierten gleichzeitig mit dem schöpferischen Feuer der ersten drei der sieben Offenbarungsebenen. Aber das geringere Feuer, das dem Gas zugrundeliegende Feuer, welches jetzt als Kohlenstoff bezeichnet wird, trat erst in Erscheinung, als ein Drittel der Frist für die Vierte große Wurzelrasse der Mensch-

heit vorübergegangen war und die spirituelle Verderbtheit jener Rasse das geringere Feuer von den Vater-Mutter-Feuern abgetrennt hatte. Dies ergab eine Form, welche dichter im Grad und dunkler in der Farbe war als es jene Formen waren, welche die höheren Feuer zu Zwecken der Erzeugung und Bewahrung der so erzeugten Lebensformen angenommen hatten.

78

Theogenesis, Stanze I, Sloka 1

DER FÜNFTE ATEM

In jeder differenzierten Form der Materie, zu welchem Zweck oder Gebrauch sie auch geschaffen wurde, findet man eines der sieben Prinzipien, Eigenschaften und Energien, die der bestimmende Faktor der Form sind.

Der Zweck und Gebrauch, für welchen jede Form bestimmt ist, entscheidet darüber, welches der sieben Prinzipien, Eigenschaften und Energien bei der Erschaffung einer Form von den göttlichen Erbauern der Form gewählt wird. Da diese sieben großen schöpferischen Kräfte die Grundlage aller Materie bilden, ist offensichtlich, daß die von Menschen erfundenen materiellen Formen demselben Gesetz unterstehen, nämlich dem Gesetz der Zentralkraft. Z. B. würde die Energie der Kohäsion die besondere Energieform sein, die bei der Vereinigung der Moleküle der Materie, aus welcher eine materielle Metallform zusammengesetzt ist, vorherrschend gebraucht wird. Dasselbe gilt von der Manasebene, wo sich die vereinigende Kraft in Substanz-Materie höherer Schwingung betätigt, wie es z. B. bei zwei oder mehr individuellen Gemütern der Fall ist. Auch hier würde die bei der Verbindung oder Vereinigung vorherrschende Energie die Kraft der Kohäsion sein.

Wärme, Anziehung und Abstoßung sind die erste Dreiheit des Geistes in der Offenbarung.

Sie sind die drei ersten Söhne der sieben Söhne von Fohat als Bewegung. Fohat ist die treibende Macht im Universum.

470 Durch eben diese vier Ebenen oder Zustände der Substanz muß das Ego – das unmanifestierte Spirituelle Selbst der drei höheren unter den sieben Prinzipien – wirken, und zwar durch jedes Zeitalter hindurch, wie das zyklische Gesetz – das Pendel der Lebens-Uhr – diese Substanz um einen Zentralpunkt herumschwingt, ein großes Zeitalter vollendend, um hierdurch stetiges individuelles Leben zu erlangen, sobald die Uhrzeiger ihre Runden gedreht haben, d. h. sobald die sieben großen Zeitalter vollendet sind.

Um auf allen Ebenen, allen Lebensplänen wirken zu können, muß das Ego sich einer individuellen Form be-

dienen und aus jedem der vier Zustände der Substanz - akasisch, ätherisch, astral und physisch - einen separaten Träger entwickeln, die, zusammengenommen, die Offenbarungsebene bilden. Doch versuchen wir, diesen höchst wichtigen Punkt dem Verstand mit einfachen Worten nahezubringen: Die elektrischen, atomaren, molekularen und zellularen Unterteilungen, wie sie die Wissenschaft vornimmt, kommen den erwähnten Unterteilungen der okkulten Wissenschaft sehr nahe.

KOMMENTAR

- 413 In einem der Kommentare Fohat betreffend, erklärt Madame Blavatsky: „Fohat ist der Schlüssel im Okkultismus, der die vielgestaltigen Symbole und Gleichnisse in der sogenannten Mythologie eines jeden Volkes öffnet und enträtselt.“ Daß dies wahr ist, kann kein intelligenter Student der „Geheimlehre“, der ägyptischen und griechischen Philosophie bezweifeln. Unter vielen verschiedenen Namen war Fohat die höchste Vorstellung von einem Gott in Offenbarung, die zu formulieren viele archaische Schriftsteller fähig waren. Gleichgültig, ob vom Standpunkt eines Gottes oder von dem kosmischer Elektrizität aus betrachtet, ist Energie an sich, Fohat in seinem höchsten Aspekt, in der Tat die aufbauende Kraft des Universums, sind die sechs Söhne Fohats, auf die sich der Sloka - neben anderen Energieformen - bezieht: Elektrizität, Magnetismus, Ton, Licht, Wärme und Kohäsion. Durch die Tätigkeit der genannten Energieformen wird Urmaterie gehärtet und verdichtet zu gröberen Formen von Materie - den Bestandteilen aller Formen des Lebens in der Offenbarung. Im praktischen Okkultismus nennt man diese Energien die Sieben Radikale.

516

STANZE VIII

SLOKA 3. Zurück kamen die Boten und sagten: „Wir können den heiligen Akkord nicht wecken. Nur fünf der sieben Saiten der Lyra wollen tönen, zwei liegen mißtönend und verstimmt.“

KOMMENTAR

Die von Fohat entsandten Boten sind die verschiedenen Vertreter Seines Entwicklungsauftrags. Sie sind dem Menschen durch die Wirkungen, die Phänomene, die sie hervorrufen, bekannt: Schall, Licht, Flamme, Magnetismus (Wärme), Anziehung, Abstoßung, Kohäsion (Zusammenziehung). Sie sind jedoch nicht stark genug, die Schwingungsrate anzuheben, die noch unentwickelten Kräfte des Menschen am Ende der Fünften Rasse zu wecken. In jedem Zyklus werden alle sieben Prinzipien entwickelt und herangebildet, aber in jedem Zyklus ist *ein* Prinzip besonders hervorstechend. Das fünfte ist das manasische Prinzip, die Verstandes-

ebene, aber jedes Prinzip kann erst durch die abschließende synthetische Kraft des letzten Zyklus, des siebenten, seine volle Wirkungskraft erreichen.

Fohat weigert sich, Seine Vorherrschaft an die unterentwickelten Söhne Mayas, die Menschheit, abzutreten. Aber Sein Feuerstrom, Seine evolutionäre Kraft, wird durch den Druck der unerfüllten Mission verstärkt. Die Kraft erreicht nicht nur die Erde, sondern auch das Herrschaftsgebiet jener Großen Gottheiten, die über die gesamte Offenbarung gebieten.

Diese Großen Wesenheiten sind die Hierarchien, die Oberbefehlshaber Fohats, die Göttlichen Baumeister, welche die Arbeit Fohats leiten, wo immer Fohat mit der Ausführung dieses Plans beauftragt ist.

480 Denkt daran, daß alles, was sich im Kosmos ereignet, sich in der Entwicklung eines jeden individuellen Egos wiederholt. Das Ego ist Herr seines eigenen Karmas, schafft sich zu Beginn eines jeden Manvantara seinen eigenen Raum, seine eigene Zeit, eigene Kraft und Substanz. Das geschieht mit Hilfe seines schöpferischen Feuers, seines Willens. Jedes Ego hat seine sieben Söhne oder Seelen, die zusammen eine Gruppenseele genannt werden können. Aber diese größeren Seelen befinden sich gleichfalls auf dem Wege zu noch höherer Entwicklung, und einige unter ihnen sind den anderen voraus. Es gibt sieben auf dem Hochsitze des großen Tempels und vier an den Seiten; die Zentralflamme stellt die Drei in dem Einen dar. Wenn ich sage: eine Seele beherrscht ein Wesen, so wende ich das Wort nicht in dem Sinne an, wie es die Spiritisten gebrauchen. Die Seele beherrscht ein Wesen, weil sie aus dessen eigener Substanz und Materie besteht, es selber ist, ob sie sich nun in einem oder in drei Körpern solcher Wesen betätigt, durch die sie sich, je nach dem Grad der Entwicklung von Körper und Geist dieser Wesen, offenbaren kann. Hat aber die Materie, aus der gewisse Körper gebildet sind, eine bestimmte Schwingungsrate erreicht, können auch noch andere Seelen, die zu demselben Strahl gehören, diese Körper zum Besten des Ganzen benutzen. Hier ist der Punkt, wo der Austausch von Körpern zuerst in Erscheinung tritt. Es ist leider ganz unmöglich, eine genaue, umfassende Beschreibung jener wunderbaren Taten vorangeschrittener Seelen zu geben. Wie ich schon sagte: Die beständige Beachtung der dreifachen Entwicklung der physischen,

Der Mensch entwickelt die Materie

481

astralen und seelischen Materie und Substanz ist der Schlüssel zu den Mysterien.

Wenn das Prinzip oder die Energie der Kohäsion unter den siebenfältigen universellen schöpferischen Ursachen oder Energien fehlen würde, könnte keine organisierte Form irgendwelcher Art entstehen oder bestehen. Sie ist stets die verbindende und vereinigende Kraft zwischen zwei oder mehr Elektronen, Atomen, Molekülen und Zellen aller ursprünglichen Substanz.

Vom philosophischen Standpunkt aus ist die Kohäsion einer der sieben Söhne Fohats, des Göttlichen Willens, die sich als Elektrizität, Magnetismus, Licht, Klang, Wärme, Anziehung und Kohäsion offenbaren.

„Tempellehren“

Die Sieben Söhne Fohats

285

STANZE V

SLOKA 3. „... Jene, welche du jetzt tadelst, sollen die Götter sein, ehe dein Fuß in den sechsten Schritt fallen wird, und du wirst diesen Fuß nicht wieder heben, denn der Flammenkreis wird für dich sich öffnen und deine Lebenslinie entzwei geschnitten werden.“

KOMMENTAR Nr. 3

Vorangegangene Kommentare haben bemerkenswerte Angaben im Zusammenhang mit dem Wesen und der Kraft Fohats und Seiner Sieben Söhne gemacht, den Abteilungen Bewegung, Licht, Ton, Wärme, Kohäsion, Elektrizität und Magnetismus.

Ihre Macht über diese Naturkräfte war es, welche die weiter entwickelten Mitglieder der Rasse dazu befähigte, mit den Elementalen zu wetteifern, und die Erfüllung der Prophezeiung jener Elementalwesen – der Götter der Oberwelt und der Unterwelt – ermöglichte, sie würden solche Macht über die elementalen Kräfte erlangen. Die Wesenheiten der fraglichen Rasse waren wohl tatsächlich wie die Götter geworden, indem sie gut und böse erkannten, wie Jehova zu Adam und Eva gesagt haben soll. Irgendeinen der Söhne Fohats wirklich zu kennen – z. B. den Ton –, würde heißen, Wissen und Macht über die großen schöpferischen Kräfte des Universums erlangt zu haben und damit die Kenntnis der positiven und negativen Aspekte, der guten und bösen Aspekte jener schöpferischen Kräfte. Der „Geheimlehre“ zufolge hatte die Menschheit der fraglichen Periode diese Erkenntnis und Macht erlangt. Im übertragenen Sinne war der Fuß Fohats zu jener Zeit hoch erhoben. Er war noch nicht gefallen, wie er am Ende des Manvantaras fallen muß. Mit anderen Worten, der Schritt, der zyklische Weg der Rasse, war an ihrem Ze-

nit, und der prophetischen Drohung der Götter zufolge konnte Fohat seinen Fuß nicht noch einmal erheben, nachdem er für den „sechsten Schritt“ im selben Manvantara angehoben war, denn „der Flammenkreis wird für dich sich öffnen“.

Um den letzten Satz zu verstehen, müssen wir die verschiedenen Feuer-Aspekte bedenken. Diese sind heiße und kalte Flammen und Hitze. Kalte Flamme ist *ein* Aspekt der Elektrizität, und der „Flammenkreis“ zeigt einen von Fohat geschaffenen Zwischenzustand zwischen Geist und Stoff an, kosmische Elektrizität, bei Seinem Herabsteigen aus dem Geist.

Verlagerung der Erdachse

335

Es heißt, daß die Erdachse selbst jetzt aus ihrer ursprünglichen Stellung abgelenkt sei und diese Abweichung ursächlich für die Veränderungen wäre, die am Nordpol stattgefunden und ihn von einem Land des Überflusses in eine vom Eis gefesselte Region der Trostlosigkeit verwandelt hätten, wie in einem früheren Kommentar dargelegt worden ist. Diese Veränderung muß während der Existenz einiger der früheren Rassen der Vierten Runde eingetreten sein, so wie die in dieser Stanze erwähnte Änderung wahrscheinlich während des letzten Viertels des gegenwärtigen Manvantaras stattfinden wird.

Es wurde auch vorhergesagt, daß als Folge dieser letztgenannten Änderung ein völlig neuer Kontinent erscheinen wird, die neue Erde, die Heimat für eine neue Rasse.

Es ist sehr verwirrend für einen Anfänger, gleiche Namen für verschiedene Zeitalter, Yugas, zu hören, die sich für ihn ausschließlich auf ein Großes Zeitalter zu beziehen scheinen, anschließend jedoch auch für kleinere Zyklen eben dieses Zeitalters verwandt werden. Er sollte indessen daran denken, daß jedes einzelne jener Zeitalter gemäß dem Gesetz der Sieben unterteilt wird, wie das ja mit allem geschieht, das offenbar ist.

Die sieben Zyklen oder kleineren Zeitalter jedes großen Zeitalters werden durch dieselben Namen voneinander unterschieden, welche die großen Zeitalter tragen.

Im Sanskrit sind die letzten vier der sieben Großen Zeitalter oder Yugas: das Krita, das Treta, das Dvapara und das Kali. Jedes Große Zeitalter umfaßt sieben Zyklen oder kleinere Zeitalter. Die letzten vier der kleineren Zeitalter tragen dieselben Namen wie die letzten vier der Großen Zeitalter. Zum Beispiel würde es im Krita-Yuga einen Abschnitt oder kleineren Zyklus gegeben haben, der als der Kali-Zyklus bekannt war. Ein Grund hierfür ist, daß die Unwissenheit und spirituelle Blindheit der Menschen und die Übel, die daraus hervorgingen, dem Metall Eisen, Kali, entsprechen, dem schwarzen Zyklus des Krita-Yuga. Die anderen Peri-

oden oder Zyklen des Zeitalters entsprechen anderen Metallen, anderen Farben usw. und tragen die Namen von anderen Großen Zeitaltern, denen sie entsprechen.

Unsere Fünfte Wurzelrasse hat, den Meistern der Weisheit zufolge, als Rasse schon 1.000.000 Jahre bestanden, daher lebte jede der vorhergehenden Unterassen annähernd 210.000 Jahre. Das Kali-Yuga, das gegenwärtige Zeitalter, soll im Jahre 3.102 v. Chr. angefangen haben.

Es ist bestritten worden, daß das prophezeite Goldene Zeitalter, das Satya-Zeitalter, das Zeitalter, in dem die Sechste Wurzelrasse erscheinen wird, so kurz bevorstehen könnte, wie manche Autoren behaupten, da solch eine lange Zeit vor dem Ende des Kali-Yuga vergehen müsse. Wer diese Möglichkeit bestreitet, dürfte vergessen oder nie gewußt haben, daß es im Kali-Yuga auch einen Satya-Zyklus geben muß, wie es in der Sechsten Wurzelrasse Unterassen geben muß, deren Vorfahren im Satya-Zyklus des Kali-Yuga auftreten müssen. Alle Wurzelrassen nämlich überlappen einander um viele Tausende von Jahren. Tatsächlich gibt es selbst heutzutage noch Menschen der Dritten Wurzelrasse und solche der frühen Unterassen der Vierten Wurzelrasse an abgelegenen Stellen der Erde.

Die halbgöttlichen Astrale, die herabgestiegen und sich in Teilen der Dritten Wurzelrasse inkarnierten oder sie überschatteten und jene Rasse erleuchteten, gingen fort und stiegen in die siderischen Himmel hinauf, als diese Rasse „schwarz vor Sünde“ wurde. Sie stiegen aber wieder herab und inkarnierten sich vollständig in der Dritten Unterasse der Fünften Wurzelrasse, wie in den späteren Kommentaren vollständiger erklärt werden wird.

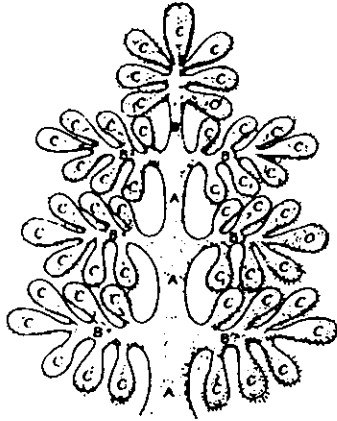
Von H. P. B. wird das vertraute Symbol eines Baumes benutzt, um die verschiedenen Zeitalter eines Manvantara zu veranschaulichen, und ebenfalls dasjenige der Kaktuspflanze. Zum Nutzen unserer Leser zitieren wir den Abschnitt aus der „Geheimlehre“ (Band II, S. 452-453), in dem die Symbolfigur verwendet wird.

1. Es gibt sieben Runden in jedem Manvantara. Diese Runde ist die vierte, und wir sind gegenwärtig in der Fünften Wurzelrasse.
2. Jede Wurzelrasse hat sieben Unterassen.
3. Jede Unterasse hat ihrerseits sieben Verzweigungen, die ‚Zweig‘- oder ‚Familien‘-Rassen genannt werden können.
4. Die kleinen Stämme, Schößlinge und Schößlingsabzweigungen der letzteren sind zahllos und hängen von karmischen Wirkungen ab.

Der Hauptstamm eines Baumes kann mit der Wurzelrasse (A) verglichen werden. Seine größeren Äste können mit den verschiedenen Unterassen, sieben an der Zahl, verglichen werden (B¹, B² usw.). An jedem dieser Äste sind sieben ‚Zweige‘ oder ‚Familien‘-Rassen (C).

Die Blätter an den Zweigen können - nach H. P. Blavatsky - mit den Nationen oder Stämmen der Menschheit verglichen werden.

Es ist unbedingt notwendig, sich eine gewisse Vorstellung von diesen Runden und Rassen fest einzuprägen, wenn es möglich sein soll, die Hinweise auf jede einzelne in unseren Kommentaren über die Stanzen zu verstehen.



Von H. P. B. in der „Geheimlehre“, Band II, S. 453 benutztes Symbol.

126 Nun ist als organische Zelle eine mikroskopisch kleine Stoffmenge, Protoplasma genannt, definiert, die eine weitere Materienansammlung, Nukleus oder Kern genannt, in sich schließt. In hoch entwickelten Zellen ist ein weiterer Kern innerhalb des Nukleus zu finden. Der innere Kern wird als der Nukleolus bezeichnet.

Jede Zelle ist ein winziger Kosmos in sich und hat, den Gesetzen der universellen Entsprechung gehorchend, in sich die sieben Ebenen des Seins vertreten, wie man aus der folgenden Klassifizierung der siebenfältigen Einteilung der Zelle sehen kann. Außen beginnend haben wir:

1. Die Zellwand, dem physischen Körper entsprechend.
2. Die innere Auskleidung der Zelle, dem niederen astralen Körper (Linga Sharira) entsprechend.
3. Der Protoplasma-Inhalt, dem Lebensprinzip, Prana, entsprechend.
4. Granula („Körnchen“), die innerhalb des Protoplasmas verstreut sind, dem Kama Manas oder dem niederen Verstand entsprechend.
5. Hohlräume (Vakuolen) im Protoplasma, die Kama Rupa entsprechen, den niederen Begierden und Empfindungen.
6. Der Nukleus (Zellkern), entsprechend dem Höheren Manas oder der Höheren Denkkraft (Buddhi Manas).
7. Der Nukleolus, entsprechend dem buddhischen Prinzip (reine Erkenntnis), dem sechsten Sinn, aus dem alle geistige Intuition hervorgeht. Im Nukleolus ist ein Strahlungspunkt oder -zentrum, das von den

Biologen Zentrosom genannt wird. Dieses Strahlungszentrum ist die synthetische Zentralsonne und der Berührungspunkt mit Atma. Atma allerdings ist kein Prinzip, da alles in ihm eingeschlossen ist.

Die höchsten Geheimnisse Gottes haben ihr Zentrum im Siebenten Atem, welcher der Aurische Atem ist. Der Siebente Atem ist selbstschöpferisch, er hat kein Tätigkeitsorgan, aber jede Zelle und jedes Atom atmet rhythmisch im Einklang mit dem Aurischen All. Wenn der Siebente Atem tätig ist, atmen alle Zellen, Moleküle und Atome der Natur in vollkommenem Einklang mit dem Universellen All, mit dem Großen Atmischen Atem. Atem ist Leben, geistiges und materielles Leben. Die Atem aller Ebenen sollten in Übereinstimmung gebracht werden. Ist dies vollbracht, so ist der Mensch mehr als Mensch, er ist dann ein Meister des Lebens, ein Meister des Atems und allmächtig.

Die Hälfte der Menschheit ist tot, ist ein Leichnam, oder besser: Die Hälfte ist noch ungeboren, sie hat keinen Atem. Jedes Zentrum, Organ, jede Zelle und jedes Gewebe sollten atmen, sollten eine eigene rhythmische Schwingung oder Ausdrucksform haben. Innere Fähigkeiten würden dadurch frei werden, wie im Samen, der durch Wachstum seine keimhaften Anlagen zum Ausdruck bringt. Alles, was lebt, hat Atem, und da alles lebendig ist, atmet auch alles, einschließlich der Mineralien. Manchmal ist es der eine, zuweilen ein anderer der sieben Atem, je nach der Ebene und dem in Frage kommenden Stoffgrad. Die moderne Wissenschaft erläutert das an dem Beispiel des Samens, der atmet, indem er Sauerstoff aufnimmt und Kohlensäure, Kohlendioxid ausscheidet. In luftdichte Behälter gelegt, würden die meisten Samen in kurzer Zeit absterben. Wenn sie zu keimen, aufzuwachen beginnen, atmen die Samen schneller und brauchen mehr Luft. Mineralien betätigen den inneren Atem im Einklang mit der universellen Natur. Ein Atemzug der Sonne dauert elf Jahre. Das ungeborene Kind betätigt den inneren Atem, wobei die Mutter die universelle Natur darstellt. Der Siebente oder Aurische Atem ist der gleichzeitige Atem auf allen Ebenen des Selbst, und dieser synthetische Atem stellt auch die vollkommene Verbindung des Menschen mit dem Höheren Selbst her. Dieses Aurische Atmen bedeutet in Wirklichkeit die Vereinigung des Individuellen mit dem Universellen; der Aurische Atem ist das wahre Aussprechen des Heiligen Wortes, des Unaussprechlichen Namens, da jede Ebene des Selbst, jede Zelle und jedes Atom auf jeder Ebene des Selbst in Harmonie mit dem Göttlichen Bewußtsein atmet.

Eine große Lücke muß zwischen dem Ende der fünften und dem Anfang der sechsten Stanze vorhanden sein. Hier fehlen viele Slokas. Nach unserer Auffassung gibt es viele Phasen der Entwicklung, auf die in den fehlenden Slokas und Stanzen Bezug genommen wird, die für einen groben Umriß jenes Thema nicht absolut notwendig sind; und außerdem viele andere, die für die gegenwärtigen Rassen der Erde unbegreiflich sein würden, was der Tatsache zuzuschreiben ist, daß die letzteren zwei der sieben Sinne noch nicht entwickelt haben, die alle für ein volles Verständnis notwendig sein würden; das wird das Geburtsrecht der Sechsten und Siebten Rasse sein. Einer dieser Sinne wird in der Sechsten Rasse entwickelt werden, und der andere, der synthetische Sinn, in der Siebten Rasse. Da wir nicht im Besitz dieser Sinne sind, sind wir nicht in der Lage, die symbolischen Redewendungen zu begreifen, in welchen die fehlenden Stanzen abgefaßt sind, von denen viele mit den Phänomenen und den Leben der sechsten und siebten Unterrasse dieser Wurzelrasse zusammenhängen, während derer im menschlichen Körper und der Lebensweise große Änderungen stattfinden werden.

342 Wenn das wahr sein sollte, wie es aus den Stanzen der Theogenesis wohl den Anschein hat – selbst ohne die fehlenden Slokas, die zweifellos viele der kosmischen Ereignisse beschreiben würden, von denen wir keine exoterische Geschichte haben – könnte das Auftauchen von Lemurien aus den Tiefen des Pazifischen Ozeans von jenen Veränderungen abhängen, die am Nordpol stattfinden sollen. Die Prophezeiung lokalisiert die Sechste Rasse auf dem Kontinent Lemurien, ebenso wie sie die Siebte Rasse im zukünftigen Hyperboräischen Zeitalter am Nordpol lokalisiert.

509 Da die Meister erkennen, daß der Mensch ohne ihre weitere Hilfe seine Möglichkeiten nicht verwirklichen kann, setzen sie sich bei Fohat für eine langsamere Erledigung seiner Tätigkeit in diesem Zyklus ein.

Was am Schluß dieses fünften Rassen-Zyklus zu erzielen ist, beschreiben die vorhergehenden Stanzen. Die Stanzen acht und neun beziehen sich auf die ferne Zukunft der Menschheit, welche sich in ihrer jetzigen Fünften Rasse befindet und in ihre Sechste Rasse eintritt. Die Siebte Rasse ist der Zyklus, der die Synthese der vorangehenden sechsten Rasse bildet.

522 Unvermeidlich folgen Fohats Feuerströme dem Mißbrauch der Gaben Fohats an den Menschen. So schrecklich sind diese Taten, daß ihre Folgen sogar die

Höchsten der Universalen Spirituellen und Göttlichen Mächte – die Avatare – erreichen. Sie, zusammen mit den Göttlichen Baumeistern, den Meistern, werden den Söhnen Mayas von Sich selbst geben: Ihre erleuchtende Kraft wird der Menschheit erlauben, die zwei restlichen Saiten erklingen zu lassen, wie der Plan es verfügt hat. Eine dieser Saiten ist der sechste Sinn, zu dessen Eigenschaften Intuition (unmittelbares Erkennen), Koordination, Imagination, Barmherzigkeit, Wille und (höhere) Erkenntnis (Apperzeption) gehören. Die Entwicklung des sechsten Sinnes ist das Ziel der Sechsten Rasse. Der siebte Sinn – das Ziel der Siebten Rasse – ist der synthetische Sinn, der den Demarkationspunkt zwischen Geist und Materie überschreiten kann – diesen Punkt auf dem aufsteigenden Bogen überqueren und in die spirituellen Reiche eingehen kann – eingehen in eine Verwirklichung des Christos im Menschen.

534 Die feurigen Kohlenstoff-Elementale sind dem Ruf und den Zwecken der Initiierten des linken Pfades beim Entwickeln und Ausarbeiten von Bösem unterworfen. Ehe sie nicht gänzlich bezwungen und wieder in die höheren Feuer aufgesogen sind, dadurch, daß jedes Teilchen kohlehaltiger Ablagerung in den Körpern der menschlichen und tierischen Rassen in und auf der Erde verzehrt wird, kann der Mensch nicht zu dem reinen Daseinszustand gelangen, der das Erbteil der Siebenten Wurzelrasse sein wird. Die Vater-Mutter-Feuer – Sauerstoff und Wasserstoff – müssen, einzeln und gemeinsam, ihr Kind, das Kohlenstoff-Feuer, verzehren und den Makel wegschmelzen, der durch dessen Beziehung zur Materie zurückgeblieben ist. Erst dann kann die Erde ein passendes Erbe für die Engel der *Stimme* werden, die geläuterten Seelen der Menschheit der Siebten Wurzelrasse.

Kohlenstoff und das Böse sind in gewissem Sinne synonyme Bezeichnungen. Ohne Kohlenstoff würde der Mensch über keine elementaren Kräfte verfügen, um die Verwirklichung übler Vorhaben auszuführen. Auch dann nicht, wenn ein solches Vorhaben seinem Verstand entspränge. Mit dem Verzehr aller kohlehaltigen Ablagerungen würde das spezifische Gewicht der Erde verändert, die Schwingungen aller irdischen Materie würden erhöht werden, die Umlaufbahn der Erde um die Sonne würde verringert. Und da sich der Mensch stärker mit den höheren spirituellen Kräften identifizieren würde, würde die Macht der Sonnenstrahlen, seinen Körper zu verbrennen oder die Materie seiner Umgebung zu verzehren, genau im Verhältnis dazu abnehmen. Er wäre fähig, mit bloßem Auge auf die wundervollen Sonnenphänomene zu blicken, die er

jetzt nur zum Teil während einer Verfinsterung des Sonnenkörpers beobachten kann.

Das eine Wort, das von Kwan Yin erbeten wird, das Wort aus zwei Teilen, ist das schöpferische Wort, das heilige Wort, das kein Wort ist, sondern die Wirkung des Klangs bei der Erregung der Zeugungskraft in den männlichen und weiblichen menschlichen Egos der Siebten Wurzelrasse bis zu einem Schwingungsgrad, der in Wahrheit die zwei in eins verschmilzt. Die Rassen der Menschheit, welche die erneuerte Erde in der Siebten Runde bewohnen werden, werden bisexuell sein – geschlechtslos in gewissem Sinne. Es steht in der Macht der Großen Mutter, das Wort zu sprechen, d. h. den Impuls zu geben, der den Grundton jenes Zeitalters festlegen wird. Der männliche Aspekt von Kwan Yin, das Vater-Feuer, liefert die Energie. Der weibliche Aspekt der selben Kwan Yin treibt oder lenkt jene Energie zu einem vorgegebenen Ziel.

Hilarion
